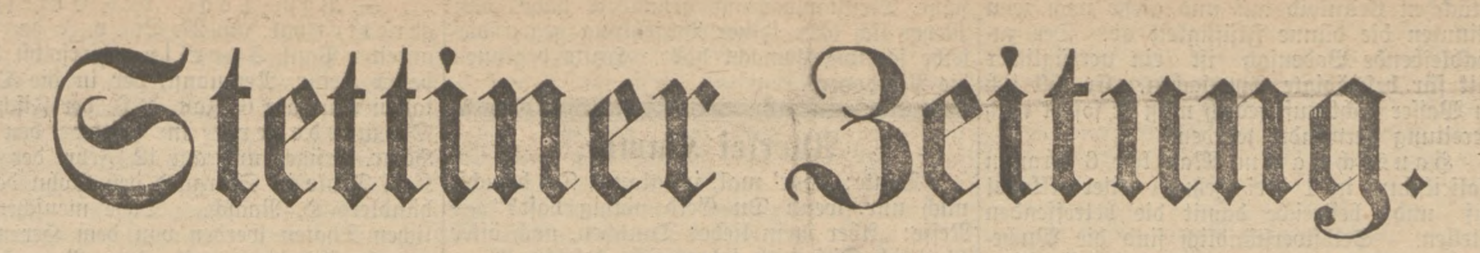
Nr. 70. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Sonntag, 23. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abgeordnetenhaus

ist bis zum 9. April in die Ferien gegangen, nachdem es gestern vor fast leeren Bänken noch eine Sitzung abgehalten hatte. In derselben wurden bei Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes in einzelnen Reden Einzelwünsche der verschiedenen Theile des Landes vorgebracht. Wir erwähnen davon, daß von dem Abg. Kopsch der Bau einer Linie von Breslau über Glogau nach Stettin angeregt wurde. Schließlich wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Skandal-Scenen

stehen jetzt im österreichischen Abgeordnetenhause auf der Tagesordnung, auch gestern kam es bei der Abstimmung über die Resolution Stuerghk zu solchen, wie sie seit den Zeiten der Obstruktion sich nicht mehr im Abgeordnetenhause ereignet haben. Während des Schlußwortes des Berichterstatters Grafen Stuerghk schrieen die Czechen im Takt: Schluß! Abzug! Pfui Stuerghk! Die Deutschen antworten mit erregten Zwischenrufen. Man beginnt mit den Pultdeckeln zu klappern. Der Präsident hat die Führung des Hauses vollständig verloren, sein Läuten geht in dem Höllenlärm unter. Der Redner muß minutenlang aussetzen. unter andauerndem Lärm folgt dann eine erregte Geschäftsordnungsdebatte über die Form der Abstimmung. Als dann das Ergebniß derselben bekannt wird, steigert sich die Erregung zur Siedehitze. Die Rechte klatscht minutenlang Beifall, die Alldeutschen trommeln mit den Pultdeckeln, Malik ruft: hoch die Habsburger, der Teufel hol' das Parlament! Der alldeutsche Berger pfeift auf einem Schlüssel und schreit dann, das haben wir von den Habsburgern. Ein Alldeutscher ruft, „Abzug Körber!“ Der Ruf wird von der deutschen Volkspartei aufgenommen. An 80 Abgeordnete, darunter der frühere Vizepräsident Prade, schreien aus Leibeskräften: „Abzug Körber, fort mit der Regierung!“ Prade schreit, auf Körber zeigend, gar nichts hat er gemacht. Iro ruft: Hoch der Papst! Dann kehrt sich der allgemeine Unwille der deutschen Linken gegen die Italiener, die neben den Klerikalen Schuld an dem Ergebniß der Abstimmung tragen. Nieder mit den Katzelmachern! Das werdet Ihr büßen! ruft man. Die Alldeutschen schreien, das war die letzte Abstimmung in diesem Hause. Der Lärm dauert länger als eine Viertelstunde. Alles steht, die Rechte klatscht noch immer Beifall, die Klerikalen haben den Saal verlassen. In diesem Tumult spricht der Präsident die Vertagung des Hauses auf drei Wochen aus. Die Minister verlassen gemeinsam den Sitzungssaal, in dem die Lärmscenen noch lange fortdauern. Ueber die politische Bedeutung der heutigen Abstimmung läßt sich der eingetretenen Osterferien halber nicht leicht Klarheit gewinnen. Der radikale Flügel der deutschen Volkspartei verlangt, daß die Partei angesichts der Sachlage gegen das Budget stimme. Jedenfalls hat die alldeutsche Gewaltpolitik, die durch die Ereignisse der letzten Zeit bedeutenden Abbruch erlitten hatte, damit wieder eine große Stärkung erfahren. Das Mißtrauen aller Deutschen ist wieder sehr rege und Körber muß mit großen Schwierigkeiten nach Ostern rechnen.

Das französische Gelbbuch,

welches gestern über die türkische Angelegenheit veröffentlicht ist, umfaßt die Zeit vom 24. Juli 1900 bis 14. November 1901. Es enthält 76 Dokumente bezw. zwischen dem Minister des Aeußern Delcassé, dem Botschafter Constans, dem Botschaftsrath Bapst und dem türkischen Minister des Aeußern Tewfik Pascha gewechselte Depeschen. Die ersten Schriftstücke betreffen die Quai-Angelegenheit und die Forderungen Lorenzo und Tubini. Das Gelbbuch giebt ferner die Antworten wieder, die die fremden Regierungen den französischen Botschaftern bei der Notifikation der Besetzung von Mytilene gegeben haben; dieselben lauten sämtlich günstig. Die Antwort der deutschen Regierung wird in folgender Note des Marquis de Noailles an Delcassé, datirt Berlin, 7. November 1901, mitgetheilt: In Abwesenheit des Staatssekretärs Freiherrn v. Richthofen sprach ich den Unterstaatssekretär v. Mühlberg im Auswärtigen Amt. Herr v. Mühlberg erwiderte mir, die deutsche Regierung habe, wie sie das schon verschiedene Male habe erkennen lassen, keinerlei unmittelbares Interesse im Mittelmeer; sie habe zu unseren Intentionen alles Vertrauen, fürchte jedoch, daß von gewisser Seite versucht werde, die Erregung sich zu Nutzen zu machen, welche die Aktion unserer Flotte in den türkischen Gewässern verursachen könne. Die Berichte des Freiherrn v. Marschall, sagte mir der Unterstaatssekretär, besagten, daß der Sultan im Grunde wünsche, uns Genugthuung zu geben, daß jedoch das Haupthinderniß in der Geldnoth des türkischen Schatzes liege.

Vom englischen Kriegsschiff „Condor“.

Die Londoner Admiralität hat sich endlich schweren Herzens bereit finden müssen, das seit dem 2. Dezember vorigen Jahres im Stillen Ozean vermißte Kriegsschiff „Condor“ offiziell als „total verloren“ bekannt zu geben und veröffentlichte somit gestern Abend spät die entsprechende Erklärung. Der „Condor“ war ein Doppelschrauben-Kanonenboot von 980 Tonnen, ausgerüstet mit den berüchtigten Belleville-Kesseln und einer Bestückung von 6 12-Zentimeter und 4 3,5 Zentimeter-Schnellfeuer-Kanonen. Seine Besatzung bestand aus 7 Offizieren und 98 Unteroffizieren und Mannschaften, die natürlich alle mit dem Schiffe zu Grunde gegangen sind. Das Kanonenboot verließ den Hafen von Esquimault auf Vancouver an oben genanntem Tage, um nach Honolulu zu dampfen, wo es am 12. oder 13. Dezember hätte eintreffen sollen, muß aber unterwegs in einem mehrtägigen Orkan, der verschiedene andere Schiffe vernichtete, gekentert und mit Mann und Maus in die Tiefe gegangen sein. Die Admiralität hat „eingehendste Untersuchung“ in Aussicht gestellt, um zu ergründen, ob etwas Wahres daran ist, daß der „Condor“ durchaus kein sehr seefestes und seetüchtiges Fahrzeug war, daß seine Ingenieure sich wiederholt über die Qualität der Maschinerie und selbst der gelieferten Kohlen beklagt haben, und daß sogar sein Kommandant, Kapitän Sclater, ganz offen seine Zweifel darüber ausgesprochen haben soll, daß das Schiff in schwerer See sich überhaupt werde halten können. Wenn diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen sollten, dann kommt das offizielle Bedauern, das die Admiralität den Verwandten und Freunden der mit dem Schiffe zu Grunde gegangenen Seeleute in ihrer Bekanntmachung ausspricht, mehr wie zu spät. In eingeweihten Kreisen weiß man es nur zu gut, daß die Admiralität für etwaige Klagen untergeordneter Offiziere betr. gewisser Kriegsfahrzeuge nur sehr widerwillig und unfreundlich zu haben ist, trotz aller traurigen Erfahrungen, die grade in den letzten zwei Jahren mit englischen Kriegsschiffen jeder Art gemacht worden sind.

Aus dem Reiche.

Die Enthüllung der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor, die schon für den 18. Oktober d. J. geplant war, ist auf ein Jahr hinausgeschoben. — Der Kronprinz besichtigte gestern in Goslar die Sehenswürdigkeiten der Stadt und reiste um 3¾ Uhr Nachmittags nach Berlin ab. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert am 1. Mai der General der Artillerie und General-Inspekteur der Fußartillerie Edler von der Planitz, der Protektor des Vereins ehemaliger Kameraden der gesamten deutschen Artillerie. Sämtliche Artillerie-Kriegervereine werden dem Jubilar ihre Glückwünsche zu dem seltenen Feste darbringen. — In Rixdorf wurde heute Mittag ein Kaiserdenkmal enthüllt, der Kaiser wurde durch den Kronprinzen vertreten. — In München verstarb gestern der baierische Kammersänger Franz Nachbaur kurz vor Vollendung des 68. Lebensjahres. — Bei dem gestrigen Preisreiten und Preisspringen im Militär-Reitinstitut in Hannover, welchem u. A. Prinz Albrecht von Preußen, Fürst Münster von Derneburg, Feldmarschall Graf Waldersee und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten, gewann Rittmeister Albrecht v. Krosigk von den Königs-Ulanen den Ehrenpreis des Kaisers, den Ehrenpreis des Prinzen Albrecht errang der Leutnant Zitzewitz vom 4. Garde-Artillerie-Regiment zu Berlin. Bei den Sprungleistungen wurde der höchste Sprung mit 1,65 Meter vom Leutnant Frhr. v. Adelsheim erzielt. Prinz Albrecht überreichte dem Sieger den Ehrenpreis. — Das Komitee für die Errichtung der Technischen Hochschule in Breslau hielt heute eine Sitzung ab, an der auch der Ministerialdirektor Althoff theilnahm. Dieser erklärte, an die geplanten drei Abtheilungen ließe sich leicht alles noch Erforderliche angliedern, der Bau könne auch recht bald in Angriff genommen werden, und dann sei es sogar möglich, daß die Breslauer mit der Danziger Hochschule zugleich eröffnet werde. — Gegen den Pastor Petri in Braunschweig ist wegen seiner heftigen Angriffe auf die nicht-welfisch gesinnte Bevölkerung ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Amtlicher Statistik zufolge hat sich die Zunahme im Genossenschaftswesen von 1899 zu 1900 auf 633 Genossenschaften und 111 139 Genossenschafter belaufen. Die erheblichste Zunahme hat der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Darmstadt zu verzeichnen gehabt, ihm folgte „Raiffeisen-Neuwied“ und diesem „Schultze-Delitzsch“. Während die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht sich bei „Schultze-Delitzsch“ ganz wesentlich vermehrt haben, hat umgekehrt bei „Darmstadt“ und „Neuwied“ die Form der unbeschränkten Haftpflicht einen erheblich größeren Zuwachs als die der beschränkten Haftpflicht aufzuweisen gehabt. Bei den übrigen Verbänden ist die Zunahme der Form der beschränkten Haftpflicht weit stärker, als die der unbeschränkten und bei den keinem Revisionsverbande angeschlossenen Genossenschaften ist die Form der unbeschränkten Haftpflicht offensichtlich im Rückgange, die der beschränkten in steter Zunahme begriffen. Bekanntlich ist die letztere Form erst durch das Wirthschaftsgenossenschaftsgesetz vom Jahre 1889 geschaffen. Es existirten Mitte 1900 in Preußen ausschließlich der Zentralgenossenschaftskassen 9456 Genossenschaften mit 1 331 450 Genossen, wovon auf die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht 6561 und 770 244, auf die mit unbeschränkter Nachschußpflicht 108 und 15 749 und auf die mit beschränkter Haftpflicht 2787 und 545 457 entfielen. Daß das Genossenschaftswesen stetig zunimmt, geht daraus hervor, daß im Jahre 1898 auf 1000 der Bevölkerung 35,33 Genossen, 1899 schon 38,74 und 1900 gar 42,27 Genossen entfielen. Auch die durchschnittliche Mitgliederzahl der einzelnen Genossenschaften nimmt allmälig zu; sie betrug 1898: 135, 1899: 139 und 1900: 141. Auf je 100 000 Einwohner kamen Mitte 1900 in Ostpreußen 3984 Genossen, in Westpreußen 3035, in Berlin 1844, in Brandenburg 3420, in Pommern 3756, in Posen 4688, in Schlesien 3888, in Sachsen 5075, in Schleswig-Holstein 3832, in Hannover 5772, in Westfalen 3770, in Hessen-Nassau 8470, im Rheinland 3888 und in Hohenzollern 2277. Demgemäß steht an der Spitze des Genossenschaftslebens in Preußen die Provinz Hessen-Nassau, am Ende die Stadt Berlin.

— Das Herrenhaus beschäftigte sich gestern mit dem Provinzialdotationsgesetze, das in verschiedenen Punkten abgeändert wurde, und zwar in einer Weise, die eine baldige Einigung der Gesetzgebungsfaktoren über dieses von allen Seiten gewünschte Gesetz ins Ungewisse gestellt haben dürfte. Zur Annahme gelangte ein vom Minister des Innern Frhrn. v. Hammerstein acceptirter Vermittelungsvorschlag des Herrn v. Levetzow, der die Feststellung des Vertheilungsplans „im Einvernehmen“ mit dem Oberpräsidenten vorschreibt. — Das Gesetz, betreffend das Verfahren in Gemeinheitstheilungen u. s. w. auf dem linken Rheinufer wurde unverändert angenommen. — Alsdann folgten Berichte über Petitionen. — Zur Berücksichtigung überwies das Haus der Regierung das Gesuch um Errichtung eines Amtsgerichts in Vietz, dem der Justizminister näher zu treten versprach, sobald der Geschäftsumfang des Gerichts in Landsberg a. W. eine Vermehrung des Personals erforderlich machen sollte.

— Die deutsche Marineverwaltung, der die Kolonie Kiautschou unterstellt ist, beabsichtigt, das Schulwesen daselbst weiter auszugestalten. Aus der deutschen Elementarschule zu Tsingtau soll mit der Zeit eine höhere Lehranstalt mit dem Lehrplane eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule entwickelt werden. Zu diesem Zwecke hat sich das Reichsmarineamt an das Unterrichtsministerium gewendet, um durch dessen Vermittelung eine geeignete Lehrkraft zu bekommen. Der betreffende Lehrer, der voraussichtlich später Direktor der neuen Anstalt werden soll, muß zunächst auch Elementarunterricht ertheilen und dann bei dem späteren Ausbau der Schule den wissenschaftlichen Unterricht übernehmen. Den Zielen der Anstalt entsprechend muß er Neuphilologe sein, auch wird darauf gesehen, daß er organisatorisch vorgebildet ist. Einem verheiratheten Manne würde der Vorzug gegeben werden. Als Gehalt sind 9000 bis 12 000 Mark in den Etat für 1902 eingestellt. Das Aufrücken erfolgt in 1½jährigen Stufen von je 600 Mark, so daß das Höchstgehalt in 7½ Jahren erreicht werden würde. Dazu kommt freie Ausreise, eventuell freie Rückreise, auch für die Familie, ferner ein Ausrüstungsgeld von 600 Mark und voraussichtlich Dienstwohnung in Tsingtau. Als pensionsfähiges Diensteinkommen sind 3200 bis 5600 Mark angenommen; der höchste Satz der Pension wird in 24 Jahren erreicht. Der zu entsendende Lehrer würde zunächst sechs Monate Probezeit durchzumachen haben.

— Der französische Marineminister hat dem Führer des deutschen Schiffes „Hebe“, Kapitän Korff, einen künstlerisch ausgeführten Pokal zuerkannt als Dank für die Rettung von 45 Mann der Besatzung des Fünfmasters „France“ aus Dünkirchen, welcher am 13. Mai 1901 an der südamerikanischen Küste gescheitert war.

— Der Justizminister hat durch eine allgemeine Verfügung vom 6. d. M. angeordnet, daß die Eingeborenen der Schutzgebiete, wenn sie vor preußischen Gerichten auftreten, in Ansehung der Sicherheitsleistung, des Ausländervorschusses und des Armenrechts als Inländer zu behandeln sind, und daß bei ihnen insbesondere die Gerichtsschreiber von der Erhebung des Ausländervorschusses abzusehen haben.

— Der Kultusminister hat in einem Erlaß an die Bezirksregierungen die Zusammenstellung von Material über die Bibliotheken angeordnet, damit sichere Unterlagen für die zur Unterstützung der Bibliotheksache erforderlichen, eventuell in den Staatshaushaltsetat aufzunehmenden Geldmittel gewonnen werden können. Es ist zu berichten über Volks-, Schul-, Vereins- und andere Bibliotheken, und zwar über Bändezahl, Unterhaltungspflichtige, Unterhaltungskosten, Verwaltung 2c.

Ausland.

Im französischen Senat warf gestern bei der Berathung des Marinebudgets Admiral de Cuverville die Frage des Kaperkrieges auf und erklärte, ihm scheine er unmöglich. Das wahre Kriegsschiff, fährt Redner fort, sei das gepanzerte Linienschiff; die sechs Panzerschiffe, deren Bau das Budget fordere, seien durchaus nothwendig. Redner erklärt, er halte die Unterseeboote für eine sehr glückliche Ergänzung der gewöhnlichen Torpedoboote und freue sich, daß man bemüht sei, sich Stützpunkte für die Flotte zu sichern. Nothwendig sei eine ausreichende Anzahl von Offizieren und Mannschaften, welche sich ihrer Aufgabe in vollstem Maße bewußt seien, und das Vorhandensein von Arsenalen, welche den Geschwadern einen Schutz bieten könnten. Marineminister de Lanessan betonte, daß der Bau von 13 neuen Unterseeboten nothwendig sei und spricht die Hoffnung aus, daß er bald in der Lage sein werde, dem Admiral de Cuverville befriedigende Erklärungen hinsichtlich der Stützpunkte für die Marine im Mutterlande und in den Kolonien zu geben. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und das Marinebudget angenommen.

Im englischen Unterhause erwiderte auf eine Anfrage, betreffend den gegenwärtigen Aufstand in China, der Staatssekretär des Auswärtigen Cranborne, nach den Informationen des britischen Generalkonsuls in Kanton hätten die chinesischen Behörden mitgetheilt, der Aufstand sei im Westen von Kwangsi ausgebrochen, wo die Truppen meuterten, weil ihr Sold ausgeblieben war. Man habe Ursache zu der Annahme, daß die Bedeutung des Vorkommnisses erheblich aufgebauscht worden sei. Indessen seien diese Informationen schon einige Tage alt und der englische Gesandte sei mit weiterer Nachforschung betraut. — Auf eine Anfrage bezüglich der Bedingungen des englisch-japanischen Abkommens erwiderte Cranborne, es sei kein Unterschied zwischen von Japan und England gemäß dem Artikel 1 und 3 des Abkommens übernommenen Verpflichtungen. Sie seien durchweg wechselseitig. Die Bestimmung des Artikels 5 ergebe sich in jedem Falle aus den herzlichen und engen Beziehungen, die, abgesehen von den speziellen Verpflichtungen, das Abkommen zwischen beiden Mächten ins Leben gerufen habe. — Im Oberhause fragte Lord Wemyß den Ersten Lord der Amiralität Selborne, ob England in dem Falle, daß es mit einer oder mit mehreren europäischen Mächten in Krieg gerathe, sich bezüglich des Schutzes gegen eine feindliche Invasion vollständig auf seine Flotte verlassen könne. Selborne bedauert die Frage ihres Inhaltes wegen und bemerkt sodann: „Ich glaube, es wäre ein schlimmer Tag für England, an dem es die Flotte nicht mehr als eine Waffe betrachten würde, in die es sein Vertrauen auf Schutz gegen einen Einfall setzen könne. Der Platz der britischen Flotte in einem solchen Kriege wird immer dort sein, wo Schiffe des

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[16] (Nachdruck verboten.)

„Mein Gott, was giebt es?“ rief Thilda erschreckt. „Hans ist abgereist, weil er an der Universität etwas zu thun hatte, so hat er zu Mama gesagt.“

Als so die Situation ihren Höhepunkt erreicht hatte, klopfte es leise, doch fest an der Thür, und Heinrich Schefer trat ein. Die Verlegenheit, in der die im Zimmer Anwesenden befangen waren, blieb ihm nicht verborgen und ließ ihn stutzen. Langsam schritt er auf den Prinzipal seines Vaters zu. „Ich befürchte, ungelegen zu kommen“, meinte er mit einem Seitenblick auf den ihm bekannten Bürgermeister. „Aber der Diener wies mich kurzer Hand hier herein.“

„Und es war ganz recht so,“ sagte Johann Wilhelm wohlwollend und rückte mit dem Rohrsessel seitwärts, so daß der neue Gast zwischen ihn und Thilda zu sitzen kam. Der Diener brachte eine neue Flasche und Gläser. Johann Wilhelm war sehr erfreut über den Besuch, da er ihn von der peinlich gewordenen Unterhaltung mit dem Bürgermeister befreite. Heinrich seinerseits empfand, daß Neumann ihn gern sah, und so fiel es ihm leicht, sich ganz so zu geben, wie es sein frisches heiteres Naturell mit sich brachte. Für seine Jugendfreundin hatte er ein lose gebundenes Veilchenbouquet bereit, in dessen Mitte eine farbenprächtige Orchidee prangte. Thilda erröthete vor Vergnügen und dankte überaus herzlich. „Es ist mein erstes Geschenk, was ich in diesem Jahre zu Weihnachten erhalte. Siehst Du, Onkel Bürgermeister, andere Leute denken auch an Dein Nichtchen.“

„Blumen welken bald, auch theure Orchideen,“ lautete die unfreundliche Entgegnung. Heinrich fing die Worte auf, in denen ein Vorwurf für ihn enthalten war. Zu Thilda geneigt, fragte er, für alle vernehmlich: „Das Sträußchen wird Ihnen wohl nicht weniger lieb sein, wenn ich Ihnen sage, daß ich es mit selbsterworbenem Gelde gekauft habe.“

Neumann freute sich über die Offenheit des jungen Mannes. „Ich meinte, Sie ließen Ihr Gehalt im Geschäft verzinsen. Wo sind Sie noch in Stellung?“

„Beim Architekten Paulsheim, Herr Neumann. Gewiß, mein Gehalt bleibt unangetastet. Aber ich gebe in meiner freien Zeit Privatunterricht, in Algebra, Projektionszeichnen, Statik und dergleichen schönen Sachen.“

Johann Wilhelm ergriff Heinrichs Hand mit schnellem Druck und lobte seinen Fleiß. Wo es an der Ordnung war, Anerkennung zu spenden, pflegte er niemals damit zu kargen.

Der Bürgermeister saß still da und regte kein Glied. Nur die dunklen Augen ruhten vorwurfsvoll auf Johann Wilhelm oder glitten über die lustig plaudernden und scherzenden jungen Leute, denen der Millionär an Munterkeit nicht viel nachgab. Als jetzt Neumanns Blick zufällig den Bürgermeister streifte, sah er an seinem Mienenspiel, daß er innerlich in heftiger Bewegung sein mußte, ja, er glaubte sogar in seinen Augen einen verrätherischen Schimmer zu bemerken.

„Was ist Ihnen, Bürgermeister?“ fragte er, um etwas zu sagen. „Fühlen Sie sich nicht wohl?“

Der Bürgermeister antwortete nichts, sondern erhob sich und ging mit flüchtigem Kopfnicken. Johann Wilhelm sprang auf und eilte ihm nach. „Sie wollen doch zu Mittag hierbleiben. Was soll das heißen?“ Doch jener riß sich mit Hast los. „Laß mich, laß mich!“ bat er mit abgewandtem Gesicht.

„Wenn Sie nicht wollen, ist nichts zu machen,“ meinte Neumann achselzuckend und half ihm in den marineblauen Wintermantel mit den breiten Aufschlägen aus Zobelpelz. Ueber die Lippen des Bürgermeisters kam kein Wort mehr. Ebenso stumm blieb Johann Wilhelm über den Vorfall und gab sogleich den Befehl, das Essen aufzutragen.

Später nahm man den Kaffee im Wintergarten ein. Da die jungen Leute wie Ketten aneinanderhingen und seine Gesellschaft wenig zu entbehren schienen, blieb Johann Wilhelm ein wenig abseits an der Seite seiner Frau, die ihm sogleich seine schlechte Laune vorwarf. Er zuckte die Achseln. Das Benehmen des Bürgermeisters hatte ihn in der That sehr verdrossen und seinen Stolz empfindlich verletzt. Dazu der Aerger über den Jungen — Grund genug, mißgestimmt zu sein.

„Der arme Hans!“ seufzte Frau Marie über den leichtgewellten Rand des durchsichtigen Mokkatäßchens.

„Auch das noch! Neue Auflage des Gesprächs vom gestrigen Abend — nein, das hielt er ganz bestimmt nicht aus. „Verschone mich mit derartigen Klagen,“ sagte er barsch. „Du kennst ja meinen Standpunkt!“

„Rabenvater, der das Glück seines Kindes mit Füßen tritt,“ zischte sie ihm ins Ohr.

Johann Wilhelm sah seine Frau mit hülflosem Blicke an. „So sei doch vernünftig,“ bat er. „In jener Heirath könnte ja das Glück des Jungen nie beruhen.“

„Was weißt Du davon?“ fragte sie überlegen. Dann nahm sie die Züge einer Themis an und fragte strengen Tones weiter: „Warum behandelst Du Deine Kinder nicht nach gleichen Grundsätzen?“

„Bitte, erkläre Dich deutlicher. Ich verstehe Dich nicht.“

Sie lachte ihm ins Gesicht. „Dummer Jean! Da schau' einmal hin! Dein Sohn darf keine Gräfin heirathen; wird Deine Tochter Dir einen Tagschreiberssohn als Eidam zuführen dürfen?“

Johann Wilhelm blickte nach der Palmengruppe, unter deren breiten glänzendgrünen Wedeln die jungen Leute wie gute Freunde Hand in Hand standen. „Nein,“ sagte er, „das darf meine Tochter nicht. Ich halte aber Deine Befürchtungen für unbegründet.“

Nichtsdestoweniger hob Johann Wilhelm sofort die Gesellschaft auf und zog sich mit Frau Marie und Thilda zurück. Heinrich Schefer verabschiedete sich aufs liebenswürdigste. Neumann entgegnete artig, fast zu artig, aber kein „Auf Wiedersehen“ kam über seine Lippen. Thilda kräuselte unmuthig die Lippen und stieß ihn mit dem Ellenbogen in die Seite, aber ohne Erfolg.

„Du hättest ihn noch einmal für einen Abend in der Woche einladen sollen,“ schmollte sie, während sie neben dem Vater die Treppe hinaufstieg.

„Das wäre des Guten doch zu viel,“ meinte Neumann. „Schefers stehen gesellschaftlich tief unter uns, dann ist auch bald an Deine Abreise zu denken.“

Frau Marie fuhr auf ihre Art plump dazwischen. „Es wird nämlich Zeit, daß Du Deine Bildung vervollständigst, die noch manche Lücke aufweist. Mit dem jungen Schefer hast Du viel zu frei, zu — zu kindisch verkehrt. Das muß anders werden; Du bist eine Millionenerbin. Merke Dir das.“

Kurze Zeit darauf trat Johann Wilhelm aus der Thür seiner Villa und schlug den Weg zum Bürgermeister ein. Die Zuneigung, welche er zu dem Bürgermeister hegte, hatte Neumann zu diesem Entschlusse gebracht, der ihm nicht leicht geworden war. Dazu kam die Neugier, zu erfahren, aus welchen Gründen der Bürgermeister am Vormittag ein so seltsames Wesen gezeigt hatte.

Nachdenklich verfolgte Johann Wilhelm seinen Weg. Vielleicht hatte den Bürgermeister nur sein Gewissen gequält wie vorgestern Abend, und nur die Anwesenheit seiner Tochter ihn an die Erneuerung seiner Vorwürfe gehindert. Sollte er jetzt wieder eine ähnliche Sprache führen, so würde er sich ganz energisch dagegen verwahren. Wenn er auch dem Bürgermeister die Betheiligung an seinen unehrlichen Geschäftspraktiken angeboten hatte, war nicht Jener, von der Gier nach Gewinn getrieben, ihm bereitwillig auf halbem Wege entgegengekommen? Seine Schuld schien ihm auf einmal ganz gering; büßte er doch sozusagen in jedem Augenblick für dieselbe.

Ueberhaupt bestand sein Leben fast ausschließlich aus Unannehmlichkeiten. Der Aerger mit seiner Frau, mit Hans allein genügte schon, ihm das Leben zu vergällen. Es fehlte nur noch, daß Thilda auch anfänge, ihm Kummer zu machen.

Der Kopf brummte ihm von all den Gedanken, mit denen er sich unausgesetzt beschäftigte, und er gab sich Mühe, sich derselben zu entschlagen.

Der Bürgermeister schien seinen Besuch erwartet zu haben, denn die Haushälterin hatte Weisung, Neumann sogleich nach oben zu schicken. Neumann stieg die breite, bequeme Treppe empor und war bald im Zimmer des Bürgermeisters, der mit noch mißmüthigerer Miene am Schreibtisch saß, als er am Vormittag gezeigt hatte.

„Dachte mir, daß Du kommen würdest.“

„Aha,“ sagte sich Neumann, „meine Vermuthung hat mich nicht getäuscht, er wird wieder sein Inneres auskramen.“ Er wußte, wenn sich sein Freund des traulichen „Du's“ bediente, folgten immer intime Gespräche. So war es auch bei ihm; im äußeren Verkehr traten sie sich weniger vertraulich gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Feindes zu finden sind!" (Beifall.) Hierauf vertagt sich das Haus bis zum 14. April.

Provinzielle Umschau.

Der Pommersche Fischerei-Verein beschloß die unentgeltliche Vertheilung von Besatzfischen in diesem Frühjahr in den Kreisen Köslin, Bütow, Demmin, Naugard, Neustettin (in Ratzebuhr), Schlawe (in Pollnow), Anklam, Regenwalde (in Labes) und Greifenhagen. — Aus dem Gefängniß in Greifswald ist gestern der Mörder Teßnow in die Landesirrenanstalt zu Ueckermünde behufs Feststellung seines Geisteszustandes übergeführt. — In Pasewalk beschloß der Kreistag für den Ausbau der Landstraße von Koblenz über Krugsdorf nach Papenbeck mit einer Abzweigung nach Zerrenthin eine Beihülfe seitens des Kreises von 39 000 Mark zu gewähren. Die Bauzeit ist auf vier Jahre bis 1906 festgesetzt, und soll die Beihülfe der Provinz den Gütern und Gemeinden, welche den Bau ausführen wollen, überwiesen werden. — Für die in Anklam am 1. April einzurichtende Präparanden-Anstalt hatten sich 42 junge Leute gemeldet, bei der Prüfung wurden 30 für aufnahmefähig erklärt. — Der Gerbergeselle Fr. Schwarz in Polzin, welcher 31 Jahre ununterbrochen bei dem Gerbermeister Millarg daselbst arbeitet, erhielt von der Handwerkskammer ein Diplom. — In Neustettin brach gestern auf dem Streitzigsee der Untersekundaner Willy Trapp aus Jastrow ein und ertrank. — Die städtischen Behörden in Swinemünde haben beschlossen, mit den Ortschaften Westswine und Friedrichsthal in Verhandlungen wegen Eingemeindung einzutreten.

Kunst und Literatur.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.) Der „Dresdener Anzeiger" schreibt über das letzte Heft des Kunstwarts: Für jeden, der unser Denkmalselend kennt, wird ein Aufsatz im ersten Märzhefte des Kunstwarts von höchstem Interesse sein. Der Verfasser, Professor Fritz Schumacher hier, führt den Mangel an Monumentalität und die so häufig mißlungene Architektur an den Denkmälern auf das Ignoriren der Grundstimmungen architektonischer Wirkungen zurück. Er entwickelt diese in klaren und tiefen Ausführungen und erläutert sie an der Hand von Abbildungen der berühmtesten und in ihrer Wirkung völlig geschlossenen Denkmäler aus alter und neuer Zeit: des Reiter-Denkmals Marc Aurels, des deutschen Königs Konrad im Bamberger Dome, des Colleoni in Venedig, des Gattamelata in Padua, des Großen Kurfürsten in Berlin. Als instruktive Beispiele werden von modernen Denkmälern vier Bismarck-Denkmäler vorgeführt: Wilhelm Kreyß' Bismarcksäule in Görlitz, Theodor Fischers Denkmal am Starnberger See, Begas' spielerisches Bismarck-Denkmal in Berlin und Lederers vielumstrittenes Bismarck-Denkmal in Hamburg. Leider fehlt noch in der Reihe der interessantesten und, wie wir hoffen, auch der gelungensten Bismarck-Denkmäler dasjenige, das wir für Dresden von Diez zu erwarten haben. Der angeführte Artikel im Kunstwart (Georg D. W. Callwey in München) wird im zweiten Märzhefte fortgesetzt und abgeschlossen werden.

„Hast Du gebetet, mein Kind?", so lautet der Titel eines soeben erschienenen Liedes von Dr. Wallfisch, welches der Komponist in einem Novitäten-Konzert in Berlin hat singen lassen. Es hat so gut gefallen, daß es da capo gesungen werden mußte. Der sinnreiche Text und die gefühlvolle Melodie dürften dem Liede eine sehr schnelle und überaus weite Verbreitung sichern. Es kann durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direkt von der Auslieferungsfirma: Paul Fischer, Musikalienhandlung, Berlin C. 25, zum Preise von 1,20 Mark bezogen werden.

Praktisches für den Haushalt.

Kitt für zerbrochene Gypsgegenstände. In Aether löse man etliche Stückchen Celluloid auf und gieße nach zehn Minuten die dünne Flüssigkeit ab. Der zurückbleibende Bodensatz ist ein vorzüglicher Kitt für beschädigte Gypssachen. Er löst sich im Wasser nicht auf, jedoch muß er sofort nach Bereitung verwendet werden.

Hausschwamm. Man löse 6 Gramm Salicilsäure in 1 drei Zehntel Liter Alkohol auf und bestreiche damit die betreffenden Stellen. Selbstverständlich sind die Wucherungen des Hausschwammes, wenn sie schon eine erhebliche Größe erreicht haben, zuvor mit einem Messer zu entfernen und dann erst die betreffenden Stellen zu bestreichen. Meist reicht ein Anstrich, widrigenfalls wiederhole man denselben.

Kesselstein läßt sich aus Theekesseln und dergleichen Gefäßen entfernen, indem man eine Mischung von 1 Theil Salzsäure und 2 Theilen Wasser in den betreffenden Kessel gießt und darin hin und her schüttelt. Die Salzsäure geht mit dem Kesselstein, der weiter nichts ist als aus dem Wasser niedergeschlagener Kalk, eine Verbindung ein und löst letzteren dadurch ab. Ein sorgfältiges Nachspülen des Kessels, beziehungsweise des Geschirres, mit heißem und kaltem Wasser darf nicht übersehen werden.

Die Ratten von Lederzeug abzuhalten. Zu diesem Behufe wird empfohlen, dem Fett oder Oel, womit man die Pferdegeschirre einschmiert, etwas Theer zuzusetzen, dessen Geruch das Ungeziefer fern hält.

Gerichts-Zeitung.

— Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Paderborn stand gestern das Eisenbahn-Unglück bei Altenbeken zur Verhandlung. Das Unglück ereignete sich bekanntlich am 20. Dezember 1901, Mittags, zwischen Neuenbeken und Altenbeken. Der 8 Uhr 29 Minuten von Köln abfahrende D-Zug mußte zwischen Neuenbeken und Altenbeken etwa 10 Minuten auf freiem Felde halten, da er ein Pferd, das über die Schienen gelaufen war, überfahren hatte, und die Weiterfahrt erst nach Hinwegräumung des Pferdekadavers erfolgen konnte. Dicht hinter dem D-Zug kam ein Personenzug. Der Bahnwärter Kleinhans von der Blockstation Schürenberg soll von dem Bahnwärter Meyer von der Blockstation Keimberg für den Personenzug telegraphisch „freie Fahrt" verlangt haben, obgleich ihm bekannt sein mußte, daß der D-Zug noch nicht durchgefahren war. In Folge des dichten Nebels und heftigen Schneegestöbers konnte der Lokomotivführer des Personenzuges den D-Zug nicht sehen. Der Personenzug war mit vier Minuten Verspätung aus Paderborn weggefahren; diese wollte er einholen, er fuhr deshalb mit voller Geschwindigkeit und prallte auf den dicht vor ihm fahrenden D-Zug hinauf. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde vollständig zertrümmert, und die Insassen wurden sämtlich getödtet oder schwer verletzt. 11 Personen waren sofort todt, 9 schwer und einige 20 leicht verletzt. Außerdem war ein sehr beträchtlicher Materialschaden entstanden. Die Schuld wird nun in erster Reihe dem Bahnwärter Kleinhans beigemessen. Dem Bahnwärter Meyer wird zum Vorwurf gemacht, daß er Kleinhans nicht telegraphisch angefragt hat, für welchen Zug er freie Fahrt haben wolle. Dem Zugführer des D-Zuges, Franz Wilh. August Peters (Berlin), wird zum Vorwurf gemacht, daß er, obwohl er wußte, daß der Personenzug dem D-Zug unmittelbar folgte, letzteren nicht durch Ausstellung von Wachen mit Laternen in der Rückwärtsrichtung und durch Abgabe von Knallsignalen gedeckt habe. Kleinhans, Meyer und Peters haben sich daher wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes sowie wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Verhandlung fand unter überaus starkem Andrang des Publikums statt. Die gestrige Zeugenvernehmung bezog sich im Wesentlichen auf technische Fragen. Es wurde im Laufe derselben mehrfach bekundet, daß Blockstörungen öfter vorkamen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der als Sachverständige geladene Regierungsrath Dane, Peters hätte eine Rückdeckung des Zuges herstellen müssen. Direktionsrath Gayer schloß sich diesem Gutachten an und sprach die Ansicht aus, daß Kleinhans leichtfertig gegen seine Dienstanweisung gehandelt habe, daß Meyer sich aber keiner Verfehlung gegen dieselbe schuldig gemacht habe. Heute beginnen die Plaidoyers.

Allerlei Humor.

Tante: „Hör' mal, ich glaub', Du besuchst mich nur, wenn Du Geld nöthig hast?" — Neffe: „Aber mein liebes Tantchen, noch öfter kann ich Dich doch sicher nicht besuchen?"

Schaffner: „Also Miß — schnell einsteigen, 's ist keine Sekunde Zeit mehr übrig." — Miß: „Ach — meiner Schwester muß ich noch einen Abschiedskuß geben!" — Schaffner (eilig): „Nur hinein — hinein! — das will ich schon selbst besorgen!"

Schwesterchen: „Aha, hat Dich der Papa erwischt, wie Du eine seiner Zigarren rauchtest — hat er Dich durchgehauen?" — Bruder: „Nein — ich wollt' er hätte!" — Schwesterchen: „Nicht? — Was that er denn?" — „Hat mich gezwungen, die ganze Zigarre aufzurauchen."

Kate (zärtlich): „Ich fürchte nur, Du wirst mich voller Fehler finden." — Dick: „Es soll die heiligste Aufgabe meines Lebens sein, dieselben allmälig zu verbessern." — Kate: „In der That? — Das wirst Du aber hübsch bleiben lassen!"

Herr: „Johann, durch die erheblichen Verluste, die ich an der Börse erlitt, bin ich gezwungen, meine echten Havannas aufzugeben und durch eine billigere Sorte zu ersetzen — wollen Sie unter diesen Umständen auch ferner bei mir aushalten?" (Gut gegeben.) Herr (zum jungen Bettler): „Warum verdienen Sie nicht Ihr Brod in saurer Arbeit?" — Bettler: „Der Doktor hat mir alles Saure verboten!"

Versicherungswesen.

— Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart (Alte Stuttgarter). Das Geschäft hielt sich im Jahre 1901 auf der Höhe des Vorjahres. Zu erledigen waren insgesamt 8331 Anträge über 53 890 270 M. Versicherungssumme. Hiervon kamen zur Annahme 6600 Anträge über 42 674 760 Mark, wodurch der Versicherungsbestand am Jahresschlusse auf 105 850 Polizen mit 626 565 702 Mark Versicherungskapital stieg. Der reine Zuwachs des Jahres 1901 betrug im Gesamtgeschäft 24 652 303 Mark (im Vorjahre 24 217 776). Der Abgang hielt sich in normalen Grenzen. In der eigentlichen Lebensversicherung fielen 7 407 713 Mark für Todesfälle an. Der Abgang durch Erleben des Fälligkeitstermins in der alternativen Versicherung beziffert sich auf 2 753 857 Mark. In Folge vorzeitigen Austritts durch Rückkauf, Reduktion und Aufgabe der Versicherung verminderte sich der Bestand um nur 1 Prozent der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summe, obwohl die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse einen höheren freiwilligen Abgang erwarten ließen. Die Verwaltungskosten sind wiederum gefallen und zwar von 5,1 Prozent der Jahreseinnahme im Vorjahre auf 5,0 Prozent. Auch die finanziellen Ergebnisse des Jahres 1901 sind befriedigend ausgefallen; doch sind sie zur Zeit noch nicht zahlenmäßig genau festgestellt. — Die Dividenden an die Versicherten betragen in 1902 nach Plan A I (altes System, mit Nachvergütung der rückständigen Dividenden) 35 Prozent der ordentlichen Jahresprämie und außerdem 17½ Proz. der alternativen Zusatzprämie (seither 34 bezw. 17 Proz.), — nach Plan A II (neues System, ohne Nachvergütung rückständiger Dividenden) 39 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und außerdem 19½ Proz. der alternativen Zusatzprämie (seither 38 bezw. 19 Proz.) — nach Plan B (steigende Dividende) wie im Vorjahre 2,6 Proz. der Gesamtprämiensumme.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. März. Vom 1. April ab wird innerhalb des Reichs-Postgebiets für den Umtausch amtlich ausgegebener Formulare zu Kartenbriefen, Postkarten und Postanweisungen mit Werthstempel, die in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, eine Gebühr von 1 Pf. für jedes Stück erhoben.

— Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat: am 27. Dez. v. J. der Schiffsarbeiter Paul Sperling hierselbst den Arbeiter Heinr. Neumann, der in die Oder gefallen war, am 6. Jan. d. J. der Fischer Karl Schmiedeberg in Pritter den Fischer Heinr. Krüger und am 12. Febr. der Schüler Karl Drake in Stargard den Sohn des Viehhändlers H. Raasch. Diese menschenfreundlichen Thaten werden von dem Herrn Regierungspräsidenten mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt ist.

— In der Woche vom 9. März bis 15. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 90 Erkrankungen und 5 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach auf, woran 37 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 9 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Masern erkrankten 35 Personen (1 Todesfall), davon 4 in Stettin, an Diphterie 11 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin, an Darmtyphus 4 Personen und an Kindbettfieber 3 Personen, davon 1 in Stettin. Im Kreise Greifenberg kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern ihre Monatsversammlung im Saale der Randower Molkerei ab, der stellv. Vorsitzende Herr Schrauder machte die Mittheilung, daß sich in letzter Zeit die Zahl der Mitglieder wieder in erfreulicher Weise gehoben habe und daß es im Interesse des Gastwirthsstandes zu wünschen wäre, wenn auch diejenigen Gastwirthe, welche heute noch der Vereinigung fernständen, derselben beitreten möchten. — Sodann wurde über die Vorbereitungen für den am 17. April d. J. in Stargard stattfindenden Zonentag berichtet, an welchen sich das 10. Stiftungsfest des Stargarder Vereins schließt. Die Betheiligung von Stettin aus dürfte eine überaus rege sein, obwohl eine Beihülfe zu den Reisekosten aus der Kasse abgelehnt wurde. Aus den Anträgen, welche von Stettin dem Zonentag unterbreitet werden sollen, heben wir hervor, daß bei der Eisenbahndirektion das Ansuchen gestellt werden soll, von Stettin nach Pasewalk einen Personenzug einzulegen, welcher gegen 8 Uhr Morgens von Stettin abfährt. — Ein weiterer Antrag betrifft die Bürgschaft der Gastwirthe der Postbehörde gegenüber. Den in den Gasthäusern logirenden Fremden wird ein an sie adressirter Geldbetrag selbst dann nicht von dem Briefträger ausgehändigt, wenn sie sich diesem gegenüber hinreichend legitimiren, es wird vielmehr verlangt, daß der Gastwirth durch Vermerk auf dem Postschein die Bürgschaft übernehme. Es soll auf Aufhebung dieser Vorschrift hingearbeitet werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam zur Sprache, daß die Inhaber von Gartenlokalen in Grünhof eine polizeiliche Verfügung in Bezug auf die in nächster Sommersaison zu veranstaltenden Konzerte erhalten hätten. Darnach dürften solche Konzerte nicht täglich, sondern abwechselnd in den verschiedenen Lokalen an den verschiedenen Tagen stattfinden, ferner dürfte Blechmusik nur bis Abends 8 Uhr gemacht werden, dann von 8—10 Uhr Streichmusik, um 10 Uhr müsse jedes Konzert im Garten geschlossen werden, doch bleibe es den Lokalinhabern überlassen, in geschlossenen Räumen weiter konzertiren zu lassen. — Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die mit dem 1. April d. J. in Kraft tretende Arbeitsordnung für Wirthschaftsbetriebe und wurde hervorgehoben, daß dieselbe zum Theil Bestimmungen enthielte, deren Durchführung im Interesse der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer unmöglich erscheine. Trotzdem müssen die Vorschriften vom 1. April ab genau befolgt und besonders die nach der neuen Bundesrathsverordnung verlangten Verzeichnisse angelegt werden. Es empfehle sich aber, Material zu sammeln, falls die Durchführung der Verordnung Schwierigkeiten bereite, damit solche an zuständiger Stelle angebracht werden. Herr C. Krause berichtet noch über die Verhandlungen, welche in diesem Winter in Betreff der Eisfrage mit Vertretern der Brauereien stattgefunden haben und welche zwar kein bestimmtes Ergebniß hatten, aber doch die Sicherheit gebracht hätten, daß eine wirkliche Eisnoth hier selbst dann nicht eintreten werde, wenn einmal in Folge warmer Witterung natürliches Eis nicht eingefahren werden könne.

— In den Zentralhallen erfreut sich das gegenwärtige Programm eines sich täglich steigernden Beifalls; es muß aber auch anerkannt werden, daß dasselbe eine selten reiche Unterhaltung bietet. Für den Humor sorgen die Herren Frey u. Heyden in drastischer Weise, in gymnastischen resp. Kraftproduktionen wetteifern die Gebr. Damm, The Otanays und Daniel u. Betty, die Wunderhunde des Klown Herford entwickeln eine überraschende Gelehrigkeit und unterhaltend sind die Reifenspiele der 3 Teherans. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß von morgen Sonntag wieder zwei Vorstellungen stattfinden, davon die Nachmittags 4½ Uhr beginnende bei halben Preisen.

— Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hatte seine Mitglieder gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses vereinigt und hielt Herr Oberlehrer Professor C. Meyer einen höchst interessanten Vortrag über den Harz unter Vorführung von Lichtbildern. Es war eine überaus gemüthliche Reisebeschreibung, welche der Vortragende gab, und die vorzüglich gelungenen Bilder — so besonders aus dem Bodethal — trugen dazu bei, das Interesse zu erhöhen. Lebhafter Beifall lohnte den Vortragenden. — Ein gemüthliches Beisammensein bildete den Schluß des Vortragsabends.

Stettin, 22. März. Die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes ist, wie der Geschäftsbericht über das 12. Jahr ihres Bestehens zeigt, eine bedeutende Wohlfahrtseinrichtung des Bundes geworden. Der Zugang an Versicherungen belief sich auf 6329, so daß am 31. Dezember 1901 ein Bestand von 51 609 Versicherungen mit 12 445 874 Mark Versicherungskapital vorhanden war, was einen Durchschnittssatz von 240,73 Mark für die Versicherung ergiebt. Der Beitritt von Vereinen mit der Gesamtheit ihrer Mitglieder steigt in erfreulicher Weise und wird im neuen Jahre in Folge des Beschlusses, ganze Vereine bei lebenslänglicher Beitragszahlung ohne Rücksicht auf das Lebensalter der Mitglieder nach einem besonderen Tarif aufzunehmen, sich noch vermehren. Den Bestand Ende 1901 bildeten 295 Vereine mit 29 740 Mitgliedern und 2 270 525 Mark Versicherungskapital. An Sterbegeldern wurden den Hinterbliebenen in 603 Fällen 129 712,67 Mark, im Durchschnitt 215,11 Mark ausgezahlt; unter den Gestorbenen befanden sich 112 Frauen. (Die Kasse zählt 12 236 Frauen und Wittwen zu ihren Mitgliedern.) Die Prämienreserve hat sich in Folge der günstigen Sterblichkeitszahl durch Ueberweisung von 240 943,74 Mark auf 1 459 901,86 Mark erhöht, und außerdem ist ein Ueberschuß von 86 240,55 Mark vorhanden, wovon u. A. 40 533,06 Mark dem Sicherheitsfonds und ebenso viel dem Dividendenkonto überwiesen worden sind; im vorigen Berichtsjahre konnten dem Dividendenkonto nur 27 529 Mark zugeführt werden. Die Dividenden kommen im nächsten Jahre mit den Erträgnissen des Jahres 1902 zur Ausschüttung.

* In außerordentlicher Sitzung verhandelte heute die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen eine aus jungen Burschen bestehende Diebs- und Hehlergesellschaft. Die Verhandlung mußte im Schwurgerichtssaale stattfinden, da der Strafkammersitzungssaal für die große Zahl der Angeklagten nicht Platz geboten hätte. 19 Burschen im Alter von 13 bis 18 Jahren nahmen auf der Anklagebank Platz, um sich wegen schweren, bandenmäßigen Diebstahls, Hehlerei und Körperverletzung zu verantworten, ferner eine Postschaffnerfrau, der allein Hehlerei zur Last gelegt wird. Von den jugendlichen Angeklagten hatte nur einer bei Begehung der Strafthaten das Alter von 18 Jahren bereits erreicht, drei weitere sind über 16 Jahre alt, sodaß sie eines Offizialvertheidigers ebenfalls nicht mehr bedürfen, alle übrigen gehören noch der ersten Stufe des strafmündigen Alters an, trotzdem sind aber die meisten schon wegen Eigenthumsvergehens, einige auch in Folge von Rohheitsdelikten mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen. Die im Eröffnungsbeschluß aufgeführten Strafthaten liegen zeitlich nahe zusammen, im Dezember des vorigen und zu Anfang dieses Jahres, recht bezeichnend für die Arbeitsmethode der angehenden Verbrecher, ist darunter der folgende, an bevorzugter Stelle aufgeführte Fall: am 1. Januar, Abends zwischen 5 und 10 Uhr,

Berliner Börse
vom 21. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55 G
Brüssel	8 Tg.	1,15 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 B
London	8 Tg.	20,445
do.	3 Mt.	20,305 G
Madrid	14 Tg.	59,50 G
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,25 G
do.	2 Mt.	81,00
Wien	8 Tg.	85,05 G
do.	2 Mt.	81,85
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	79,50 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,75 G
do.	3 Mt.	214,10 G
Warschau	8 Tg.	216,00

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,33
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,445 G
Französische "	81,50
Holländische "	168,35
Oesterreich. "	85,05 G
Russische "	216,15
Zollcoupons 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 B
" "	3½	101,75 G
" "	3	92,60
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,60 G
" " "	3½	101,70 B
" " "	3	92,30
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,3[illegible] G
Berliner " 1898	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	99,75 G
Casseler "	3½	99,30 B
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,30 G
Elberfelder "	4	103,10 G
Essener "	3½	98,50 G
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,10 G
Kölner "	4	103,6 B
Magdeburger "	3½	99,30 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,25
Pommersche "	3½	98,80 G
Posener "	3½	98,70 B
" "	3	89,25
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	100,30 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	101,90
Westpr. "	3½	98,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
" "	4½	110,20 G
" "	4	105,50
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,40
" "	3	89,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	103,60 B
" "	3	89,80
Pommersche "	3½	98,75
" "	3	89,75 G
Posensche 6—10 "	4	102,60 G
" Serie C. "	3½	98,30 G
" " A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99,50
" landschaftl. "	3	89,90
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	98,20
" "	3	89,60
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,80 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,00 G
" "	3½	99,20 G
Pommersche "	4	104,10
" "	3½	99,20 G
Posensche "	4	104,00 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	99,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	104,00 G
" "	3½	99,25 G
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,70 G
" "	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,70 G
" "	3½	99,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,50 G
" " amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	3[illegible],75
Bad. Präm.-Anleihe	4	14[illegible],00 B
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,00
Köln-Mind. Präm.	3½	139,50 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	144,40
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	69,90
Barletta-Loose	—	19,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	72,80
" Stadt	6	36,75
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,70 G
Chines. Staats- "	5½	101,50 G
" 1895 "	6	104,70 B
" 1896 "	5	97,90 B
" 1898 "	4½	89,00
Finländische Loose	—	75,50
Griechische Anleihe	1,60	40,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,30 G
" Gold- "	1,60	39,60 G
Italienische Rente	4	103,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,20 G
Mexikan. Anleihe ff.	5	100,10 G
Oesterr. Gold-Rente	4	103,10
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,50
" Staatsch. (Lok.)	3	82,30 G
" 1860er Loose	4	154,10
" 1864er "	—	424,50 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	44,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10 G
" " 1889	4	84,75 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,70 G
" Gold- " 1894	3½	101,60 G
" Staats-Rente	4	86,70 G
" Pr.-Anl. 1864	5	472,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,00 G
" amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,80
" 400 Frcs.-L.	—	115,60 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,00
" Kronen-Rente	4	98,20 G
" Staats-R. 1897	3½	89,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,75 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
" " " " 2	3½	112,00 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,80 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,30 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,00 G
" "	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 B
" " alte	3½	95,75 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	70,00 G
" "	3½	64,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" " 3	4	99,25 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" " 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,10 G
" " 11. 12	4	88,50 G
" " 2. 8	3½	85,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	87,10
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
" "	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	122,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	125,75 G
Crefelder	87,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	175,50
Eutin-Lübeck	55,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	129,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,60
Ostpreußische Südbahn	71,70

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,00
Ostpreußische Südbahn	1[illegible]8,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,25 B
Allgem. Deutsche Klb.	14,50
" Lok.- u. Strb.	147,00 G
Barmen-Elberfelder	156,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,90 B
" Straßenbahn	174,50 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	205,50 G
Hamburger "	176,10
Magdeburger "	138,25 G
Stettiner "	129,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,70 G
Braunschweiger Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,60 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	87,50 G
Breslauer Rhederei	17,10
Hamb.-Amerik. Packetf.	112,20
Hansa, Dampfschifff.	122,60 G
Kette, D. Elbschifff.	79,70 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	111,60
Schles. Dampfer-Co.	75,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,00 G
Bergisch-Märkische Bank	153,00 G
Berliner Bank	94,25 G
" Handels-Ges.	155,75
Braunschw. Bank	114,75 G
Breslauer Diskont-Bank	93,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,50 B
Comm.- u. Diskont-Bank	117,70 G
Danziger Privatbank	113,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	214,00
" Genossensch.-Bank	104,75 G
Disconto-Comm.	194,90
Gothaer Grundkred.-Bank	125,40
Hamb. Hypotheken-Bank	156,00 G
Hannoversche Bank	118,60 G
Kieler "	133,80 G
Kölner Wechslerbank	87,75 G
Königsb. Vereins-Bank	110,60
Leipziger Bank	1,20 G
" Credit-Anstalt	177,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	119,75 G
" Privatbank	89,25
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	18,90
Meining. Hyp.-B. 80%	128,40 B
Mitteld. Bodencredit	85,10 G
" Credit-Bank	110,10 G
Nationalbank für Dtschl.	111,25
Nordd. Creditanstalt	104,50 G
" Grundcredit	94,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	13,00 B
Preuß. Bodencredit- "	137,50 G
" Centr.-Boden- "	166,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	11,50 G
" Pfandbrief- "	122,00 G
Reichsbank	153,50 G
Rheinische Bank	42,50 G
Sächsische "	128,00 G
Westdeutsche "	91,00 B
Westfälische "	114,00 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	112,00 G
Bock	162,75 G
Böhm. Brauhaus	192,00 G
Bolle Weißbier	71,75 G
Landré	193,00 G
Patzenhofer	206,00 G
Pfefferberg	237,75 G
Schöneberg Schl.	179,75 G
Schultheiß	233,90
Bochumer	146,25 G
Germania Dortm.	183,50 G
Accumulatoren-Fabrik	129,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	159,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	185,00 G
Aluminium-Industrie	158,75 B
Anglo-Central-Guano	88,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	91,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	186,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	75,25 G
Bielefeld. Masch.	210,00 G
Bismarckhütte	230,00 G
Bochumer Bergwerk	57,80 G
" Gußstahlwerke	196,00 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	53,75 B
Breslauer Oelfabrik	62,90 G
Chemische Fabrik Buckau	118,40 G
Concordia Bergbau	263,50
Deutsche Gasglühlicht	284,50
" Spiegelglas	163,25 G
" Steinzeug	259,00 G
" Waffen u. M.	177,25 G
Donnersmarck-Hütte	183,25 G
Dortmund Union	53,00 G
Dynamite Trust	175,90
Egestorff Salzwerke	141,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	131,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	104,60 G
Gladbacher Woll.-Ind.	20,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
" Masch. conv.	157,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	90,25 G
Hannov. Masch.-Br.	327,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162,60 G
Hirschberger Leder	123,75 G
" Maschinen	48,50 G
Höchster Farbwerke	339,00 G
Hörderhütte conv. neue	96,50 G
Hoffmann Stärke	174,25 G
Hofmann Waggon	201,75 G
Ilse Bergbau	151,00 G
Köln. Bergwerke	307,00 G
König Wilhelm conv.	161,75 G
" " St.-Pr.	230,50 G
Lauchhammer	107,00 G
Laurahütte	199,70
Ludwig Löwe u. Co.	259,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,90 G
" Baubank	94,40
" Bergwerk	414,50 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	99,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,75 G
" Gummi	91,00 G
" Jute-Sp.	38,60
Nordstern Bergwerk	217,90
Oberschles. Chamotte	125,50 G
" Eisenb.-Bedarf	119,25
" Eisen-Industrie	124,25 G
" Kokswerke	123,75 G
" Portl.-Cement	100,00 B
Oppelner Portl.-Cement	—,—
Osnabrücker Kupfer	83,75
Phönix Bergwerk	138,90 B
Posener Sprit-Akt.-Ges.	171,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	104,25
" Metallwerk	65,00 G
" Stahlwerk	151,00 G
" Industrie	133,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	103,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	185,00 G
Schering Chem. Fabrik	192,60 G
Schles. Bergb. Zink	320,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
" Kohlenwerk	24,60 G
" Portl.-Cement	147,00 G
Siemens u. Halske	144,00 G
Stettin-Bredow Cement	134,00 G
" Chamotte	255,00 B
" Elektric.-Werke	144,00
" Gristow	51,00 G
" Vulkan B.	136,50 G
Stoewer Nähmaschin.	90,75 G
Stolberger Zink	126,30 G
" St.-Pr.	126,30 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	132,25 G
" Elektricit.-Ges.	123,00 G
Varziner Papierfabrik	193,85 G
Victoria Fahrrad	65,50 G

wurde der im Hause Elisabethstraße 19 befindliche Lagerkeller einer Fleischwaarenhandlung dreimal nacheinander von kleineren Trupps der Diebesgesellschaft geplündert, dabei stand gewöhnlich die Mehrzahl der Betheiligten „Schmiere", das letzte Mal blieb dagegen nur einer als Posten zurück und fünf oder sechs kletterten in den Keller, um dort gehörig zu räubern. Würste wurden in Packeten fortgeschleppt und man gewinnt ein Bild von der Menge gestohlener Waaren aus der Thatsache, daß die später vorgenommenen Haussuchungen etwa 40 Stück Würste zu Tage förderten. Ein anderes Mal wurden bei einem Kaufmann in der Mönchenbrückstraße vier Brod Käse und ungefähr zwei Schock Eier entwendet, dann weiter aus einer in Böhk's Garten am Bollwerk befindlichen Bude: Apfelsinen, Steinpflaster, Zuckerstangen und bunte Postkarten, ferner eine Joppe von der Ladenthür eines Herrenkonfektionsgeschäftes in der Schulzenstraße und zwei Königskuchen aus einem Bäckerladen in der Karlstraße. Wieder anderswo erbeuteten die Diebe eine Gans und einen abgekochten Schinken und endlich führt die Anklage drei gleichartige Einbruchsdiebstähle auf, die bei Kolonialwaarenhändlern in der Bismarck-, König Albert- und Turnerstraße verübt wurden. In der Hauptsache sind die Diebe geständig, dennoch gestaltet die Beweisaufnahme sich bei dem Umfang des zu bewältigenden Materials recht langwierig.

— Gefundene Gegenstände: 1 Arztbesteck, 1 goldenes Pincenez mit Kette, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 4 Bücher für gewerbliche Fortbildungsschulen, 1 Kneifer, eine Anzahl Herrenkragen, 1 Haarpfeil mit Goldeinfassung, 1 Beutel mit 5 Kilo Radiessamen, 2 silberne Uhren, 1 Brosche und 1 Armband, 1 Schrotleiterbaum, Papiere auf die Namen Stürmer und Michaelis.

— Der Kaufmann und kaiserlich russische Vizekonsul Albert Joseph Friedrich Herold in Stralsund ist aufs neue zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen daselbst ernannt.

* Wegen eines Müllgrubenbrandes wurde heute Vormittag um 10½ Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Wilhelmstr. 13 gerufen.

* Im Freihafengebiet verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter, derselbe wurde von einem stürzenden Waarenballen getroffen und erlitt einen Knöchelbruch. Der Mann fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Umfangreiche Erdabtragungen werden gegenwärtig auf dem Grundstück des Kaufmanns Caspary an der Friedebornstraße ausgeführt, es handelt sich um die Bewegung von 40 000 Kubikmeter Boden. Die Arbeit wurde an den Unternehmer Ferd. Reichel vergeben.

* Aus einem Schaukasten am Hause König-Albertstr. 15 wurde ein Paar Damen-Halbschuhe gestohlen. — Vom Hof des Hauses Preußischestraße 45 verschwand ein rothbrauner, hellgeblümter Teppich.

— Am 15. April cr. wird in Einbeck eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Im Bellevuetheater findet am morgigen Sonntag Nachmittag die letzte Aufführung der Posse „Eine wilde Sache" statt, am Abend geht die Novität „Das schwarze Schäflein" zum ersten Male in Scene und Montag wird bei kleinen Preisen auf vielseitigen Wunsch die Offizierskomödie „Rosenmontag" wiederholt. Für die Osterfeiertage ist, wie bereits gemeldet, das Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", ein hier in Stettin bisher nur vorübergehend und seit nahezu 16 Jahren überhaupt nicht mehr aufgeführtes Schauspiel in Vorbereitung. Wir machen bereits heute darauf aufmerksam, daß es bei dem großen Andrang speziell für die Feiertage empfehlenswerth ist, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen.

Vermischte Nachrichten.

— Gildemeister's Institut, Hannover, umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem und realgymnasialem Lehrplan, während die Vorbereitung für das Einj.-Freiw.- und Fähnrichs- bezw. Seekadetten-Examen in besonderen Klassen erfolgt. Die Anstalt war im Sommer-Semester 1901 von 353, im Winter-Semester 01/02 von 377 Schülern besucht, die in 17 bezw. 20 Klassen unterrichtet wurden. Das Lehrerkollegium des Instituts besteht aus 30 akademisch gebildeten Lehrern und 3 Elementarlehrern. In dem Schuljahre 1901—1902 bestanden 114 Schüler der Anstalt ihre bezügl. Prüfungen, und zwar 21 die Maturitäts- und 73 die Einj.-Freiw.-Prüfung. Die übrigen 20 bestanden das Primaner- und Fähnrichs- bezw. Seekadetten-Examen. Der Unterricht im Sommer-Semester beginnt am 8. April, 8 Uhr.

— Nach bedeutenden Unterschlagungen, die schon nach den bisherigen Ermittelungen über 100 000 Mark hinausgehen, ist der Direktor der „Deutschen Kreditanstalt" in Berlin, Kaufmann H. Dürfeldt, verhaftet worden.

— Am Koblenzer Stadttheater wurde gestern Freitag das Drama „Tod" von Robert Heymann mit größtem Beifall aufgenommen und der Autor siebenmal hervorgerufen.

— Die Engländer hatten oft vor dem Gefecht die Buren geistliche Lieder singen hören. Nach den letzten Erfolgen schreiben sie diesem Brauche eine magische Kraft zu, und es sind Befehle ergangen, daß ebenfalls eine Andacht stattzufinden habe. Als vor einem der letzten Gefechte die Buren den ersten Vers des alten Liedes singen: „Ein feste Burg ist unser Gott", stimmten die Engländer, da ihnen selbst kein Lied einfiel, den zweiten Vers an: „Mit unserer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren."

— Ein schweres Verbrechen ist im Dorfe Rettgenstedt (im Kreise Eckartsberga, fünf Killometer von Kölleda belegen) verübt worden. Bei dem Waldarbeiter Erfurth wohnte der Jagdaufseher Hölzer. Dieser ist einige 20 Jahre alt und Sohn eines Försters. Er ist mit der Frau des Erfurth in nähere Beziehungen getreten, die nicht ohne Folgen geblieben sind. Seit dem 11. März wurde plötzlich Erfurth vermißt. Er war zuletzt an seiner Arbeitsstätte im Walde gesehen und seitdem nicht heimgekehrt. Mit 100 Mann wurde der Wald von Forstbeamten und Gendarmen durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Bei den Vernehmungen verwickelte sich die Ehefrau des Vermißten zunächst in Widersprüche. Plötzlich verstarb sie an Krämpfen und, wie die Sektion ergab, in Folge von Strychninvergiftung. Der Verdacht fiel nun immer mehr auf den Jagdaufseher Hölzer. Es gelang dem Ersten Staatsanwalt aus Naumburg, aus dem Mörder ein Geständniß beim Anblick der Leiche der Ehefrau Erfurth herauszupressen. Hölzer gestand, daß er dem Erfurth im Walde aufgelauert und ihm, nachdem er ahnungslos vorübergegangen, zwei Schüsse von hinten durch den Kopf gegeben. Nach dieser That ist der Mörder in das Dorf geeilt, hat sich einen besseren Anzug angelegt und ist dann zu seinem Vorgesetzten, dem Revierförster, behufs Abstattung seiner dienstlichen Meldung gegangen. Nachdem er diese Dienstsache erledigt und sich mit einem alten Anzuge versehen hatte, ist er wieder hinausgewandert in den Wald, um die Spuren seiner grausigen That durch Verscharren des Leichnams zu verwischen. Am Donnerstag Morgen ist die Leiche des Ermordeten auch gefunden worden. Ob sich die Ehefrau des Erfurth selbst vergiftet hat, oder ob ihr Hölzer Strychnin, das er zu dem Vergiften von Raubzeug gebrauchte, beigebracht, ist noch nicht aufgeklärt. Der Ermordete war ein ruhiger, sparsamer und arbeitsamer Mann, der 8 Jahre als Hoboist gedient hatte.

— Man schreibt aus Warschau: Auf der Station Breste-Litowsk wurde in einem Koupee erster Klasse des Expreßzuges die Leiche eines zwei Monate alten Säuglings weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind war mittelst eines Knebels, der ihm in den Mund gezwängt wurde, erstickt worden. Als man den Knebel aus dem Munde zog und entfaltete, zeigte es sich, daß er aus einem feinen Battisttaschentuch bestand, in dessen eine Ecke eine Grafenkrone gestickt ist. In dem Koupee, in welchem die Kindesleiche gefunden wurde, hatten die Bahnbediensteten kurz zuvor zwei junge Damen bemerkt, von welchen die eine sehr vornehm auftrat und die andere deren Gesellschafterin zu sein schien. Der mysteriöse Vorfall ist noch unaufgeklärt.

— Eine Familientragödie hat sich in Lausanne zugetragen. Ein Marquis de Lagoy war durch das Gericht von Aix von seiner Frau geschieden worden; die Kinder wurden der Frau zugesprochen. Lamée de la Salle, der Schwiegervater des Marquis, wohnte mit seiner Enkelin, der zehnjährigen de Lagoy, im Hotel Beau-Rivage zu Lausanne. Der Vater des Kindes kam öfter ins Hotel. Gestern nun schoß er aus einem Revolver zwei Kugeln auf den 58jährigen Schwiegervater; eine Kugel drang in dessen Kopf und konnte noch nicht gefunden werden. Der Marquis wurde verhaftet.

Berlin, 21. März. Einen Kampf mit Einbrechern hatten Kriminalbeamte in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück Krautstraße Nr. 17—18 zu bestehen. Dort war in einer Treibriemenfabrik vor einiger Zeit bei einem Einbruch eine Kassette mit 750 Mark gestohlen worden. Der Einbrecher hatte dabei auf einem Pult einen Abdruck eines mit Ruß und Schmieröl besudelten Fingers zurückgelassen. Die Untersuchung dieses Abdrucks lenkte den Verdacht auf einen Heizer der Fabrik, Namens Dittmar. Kriminalbeamte, die die Fabrik beobachteten, sahen dann auch in der vergangenen Nacht Dittmar mit einem Helfershelfer eindringen. Die Beiden erbrachen erst ein Pult und machten sich dann an den Geldschrank heran; nun griffen aber die Kriminalbeamten zu, überwältigten die Verbrecher, die sich heftig zur Wehr setzten, und nahmen sie fest. Beide gestanden nun, auch die Kassette gestohlen zu haben.

Hamburg, 21. März. Der vierzigjährige Schlächtergeselle Eckmann erstach Nachmittags im Jähzorn seinen Meister Häußler in der Markusstraße, dem er mit einem Schlächtermesser das Herz durchbohrte. Die verheirathete Tochter des Meisters, die Augenzeugin des Vorfalles war, gab vor Schreck vorzeitig einem Kinde das Leben und ist lebensgefährlich erkrankt. Der Thäter wurde verhaftet.

London, 19. März. Die Liebesgeschichte eines persischen Jünglings beschäftigte gestern das Gericht in Birmingham, das der Sohn des Ostens angerufen hatte, um für sein gebrochenes Herz sich eine möglichst substantielle Entschädigungssumme zusprechen zu lassen. Er war zu seiner Ausbildung nach England gekommen und wollte später als Missionar in seine Heimath zurückkehren. Hier lernte er zu seinem Unglück die 47jährige Miß Pattie Britten kennen, auf die er einen solchen Eindruck machte, daß sie ihm ihr Herz und ihr sehr beträchtliches Vermögen antrug. Das ungleiche Paar genoß darauf einen glücklichen Brautstand, bis der Dame doch über ihre Zukunft in Persien Bedenken aufstiegen und sie das Engagement kurzer Hand aufhob. Die Erwiderung des persischen Bräutigams war eine Klage wegen Bruchs des Eheversprechens, eine Klage, die in England sonst nur von Angehörigen des schwächeren Geschlechts angestrengt zu werden pflegt. In der Verhandlung kam eine ganze Menge höchst amüsanter Briefe zur Verlesung, wie zum Beispiel: „Es ist sehr ungezogen, Nestorius, daß Du Dir das Haar schneiden ließest. Du weißt, daß ich Dich gern mit langen Haaren sehe. Ich werde Dir nicht eher wieder einen Kuß geben, bis es wieder lang ist. — Gieb Acht, daß Dein Schnurrbart sich schön nach oben gewöhnt." Der Richter kam nach Anhörung des Falles zu dem Schlusse, daß hier von Liebe nicht die Rede gewesen sein könne, und daß der Kläger es nur auf das Geld der Dame abgesehen habe. Trotzdem wurden ihm 1000 Mark „Schadenersatz" zugesprochen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Das erste Geschwader wird, wie nach einem Telegramm des „B. T." aus Hamburg in Marinekreisen verlautet, zur Großjährigkeitsfeier des spanischen Königs in den spanischen Gewässern anwesend sein.

Der „Berl. Morgenpost" wird aus Wien depeschirt: Der dem Generalgouverneur von Moskau, Großfürst Sergius, zu besonderer Dienstleistung zugetheilte Offizier, sowie dessen beide Schwestern wurden, als sie aus dem Ausland von dem Leichenbegängniß ihres Vaters zurückkehrten, an der Grenze bei Sosnowice von russischen Gendarmen verhaftet. Großfürst Sergius gab telegraphisch die verlangte Bewilligung zur Leibesvisitation der Verhafteten, bei welchen Drucksachen und Schriften gefunden wurden, die beweisen, daß die Verhafteten einem konstitutionell-revolutionären Komitee angehören. Der Graf und seine Schwestern wurden in die Warschauer Zitadelle gebracht.

Aus Kiel wird gemeldet: Das Kriegsgericht verurtheilte den Wachtmeistersmaat Rietz wegen zahlreicher Mißhandlungen von Schiffsjungen des Schulschiffes „Charlotte" zu dreiwöchiger Gefängnißstrafe. Der Obermatrose Galm wurde freigesprochen.

Aus Rom wird gemeldet: Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurden sämtliche Geschäfte, Läden und Restaurants zum Protest gegen die Mißbräuche der Konsumvereine geschlossen, selbst die deutschen Buchhandlungen Roms. Obschon die Ruhe nirgends bedroht ist, sind die Magazine und Läden der „Unione Militare" durch zahlreiche Polizei geschützt. In Mailand, Florenz und anderen Städten wurden gestern Nachmittag die Läden gleichfalls geschlossen. In der Stadt Varese und Umgebung wurde ein allgemeiner Streik proklamirt. Auch die Bäcker sind in den Ausstand getreten. Die Gasanzünder werden von Soldaten begleitet, indessen ist bisher keinerlei Störung vorgekommen. Auch die norditalienischen Bauernstreiks zeigen noch keine Neigung zur Abnahme. Die Gutsbesitzer wollen prinzipiell nicht mit den Führern der sozialistischen Bauernligen unterhandeln und eher ihren Betrieb einstellen und das Vieh verkaufen. Sie machten sich gegenseitig verbindlich, keine Ligenmitglieder mehr zu beschäftigen; andererseits beharren auch die Ligen auf ihren Forderungen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Der Senat nahm mit großer Majorität die Bill zum Schutze des Präsidenten an. Darnach wird selbst bei einem Versuch, den Präsidenten, den Vizepräsidenten oder ein Kabinetsmitglied zu ermorden, auf Todesstrafe erkannt. Ferner soll der Präsident eine besondere Wache erhalten. Aufreizung zu diesem Verbrechen wird mit Gefängniß bestraft.

Aus Amsterdam meldet die „Frankf. Ztg.": Der schwer erkrankte Kolonialminister van Asch van Wyk befindet sich nach einer glücklichen Operation auf dem Wege der Besserung und wird in kommender Woche zur Nachkur nach Wiesbaden reisen.

Aus Wien meldet die „Frankf. Ztg.": Die deutschen Parteien sind über das gestrige Abstimmungsresultat sehr erregt. Die deutsche Volkspartei hielt eine Klubsitzung ab, in der die Stimmung einmüthig dahin ging, daß die parlamentarische Lage außerordentlich ernst geworden sei. Das Budget sei nunmehr für die Deutschen unannehmbar. Damit sei das Verhalten der deutschen Volkspartei für die Zukunft gegeben.

London, 22. März. Die hiesigen Blätter berichten, daß 2000 Kolonialtruppen aller Waffengattungen an den Krönungsfeierlichkeiten theilnehmen werden.

Nach Meldungen aus Pretoria sind die großen Operationen Hamilton's gegen Louis Botha in der Nähe von Ermelo gescheitert.

„Daily Telegr." berichtet aus Malta: Dr. Mazzi, Führer der italienischen Partei, habe erklärt, die italienische Sprache müsse auf der Insel den Vorrang behalten; es sei dies das Minimum der Forderungen seiner Freunde und man werde sich weigern, das Budget anzunehmen, falls diese Forderung nicht berücksichtigt würde. Man glaubt, daß der Kolonialminister Chamberlain in Folge dessen die Aufhebung der Verfassung für Malta verfügen werde.

Eine neue Expedition gegen den Mulla Abdullah im Somaligebiet, dessen Einfluß zu groß wird, ist augenblicklich geplant.

Konstantinopel, 22. März. Der türkische Thronfolger ist erkrankt; sein Zustand soll Besorgniß erregend sein.

Tokio, 22. März. Baron Kodama hat seine Demission als Kriegsminister gegeben, um sich ausschließlich seinen Funktionen als Gouverneur der Insel Formosa zu widmen. Der bisherige Souschef des Generalstabes Teraukhi ist an seiner Stelle zum Kriegsminister ernannt worden.

Kapstadt, 22. März. Die Herzschwäche Cecil Rhodes nimmt zu, die Besorgniß unter seinen Freunden ist groß.

Telegraphische Depeschen.

Fiume, 22. März. Da die Streikbewegung in Folge anarchistischer Einflüsse bedenkliche Dimensionen annimmt, ist die Garnison wesentlich verstärkt worden. Im Hafen sind mehrere Kriegsschiffe eingetroffen.

Bukarest, 22. März. Da die Pforte die türkisch-rumänische Handelskonvention nicht ratifizirt und eine Anfrage, ob die Ernennung Lahovarys zum Gesandten in Konstantinopel genehm sei, unbeantwortet läßt, wird offiziös der Abbruch der diplomatischen Beziehungen angedroht.

Briefkasten.

L. T. Uns liegt darüber nur eine Statistik von Anfang 1901 vor; damals umfaßte das deutsche Telegraphennetz 158 915 Km. oberirdische und 5962 Km. unterirdische, zusammen 164 817 Km. Linien. Die Zahl der Telegraphenanstalten belief sich auf 15 894, Fernsprechleitungen besaßen 1013 Orte. Inzwischen sind diese Zahlen bedeutend gewachsen. — A. J. Der Geschäftsinhaber hat das Recht, das Geschäft schon vom 15. März ab zu schließen, es genügt, wenn er dasselbe bis zum 1. April Mittags geräumt hat. — ? Nr. 10 179 der Jakobi-Kirchen-Lotterie hat nicht gewonnen. — N. B. 1. Das Hausiren mit Waare gehört nicht zu den Obliegenheiten eines Handlungslehrlings, dagegen kann derselbe sich nicht weigern, verkaufte Waaren abzutragen. 2. Der beschriebene Raum ist weder zur Schlafstelle, noch als Erholungsraum geeignet. Eine Anzeige bei der Revier-Polizei dürfte Abhülfe schaffen. — N. N. Nr. 100. 1. Nachdem der Mitspieler zwei Klassen nicht bezahlt hat, hat derselbe sein Anrecht verloren. 2. Ob eine strafrechtliche Verfolgung eintreten kann, läßt sich nur nach genauer Kenntniß der Thatsachen sagen; die allgemeine Angabe, wie sie in der Frage gemacht ist, genügt nicht zur Beurtheilung des Falles. 3. Die offizielle Gewinnliste der Lotterie ist noch nicht erschienen, dürfte jedoch in den nächsten Tagen im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. — P. P. Von Gewerbesteuer befreit sind diejenigen Gewerbetreibenden, deren Anlagekapital nicht die Summe von 3000 Mark erreicht und deren Ertrag jährlich unter 1500 Mark zurückbleibt. — Alter Abonnent. 1. Das Verschwinden der Senkgruben hängt von Fertigstellung der Klärstation ab; letztere befindet sich im Stadium des Entwurfs, da der Plan, dieselbe auf den Schlächterwiesen zu errichten, als unvortheilhaft hat aufgegeben werden müssen. Es ist jetzt ein Gelände am Dammschen See in Aussicht genommen. Die Anlage selbst hängt aber von der Lösung wichtiger technischer Fragen ab und sind die zu bewältigenden Schwierigkeiten um so größer, als mit möglichst geringen Mitteln das denkbar beste Resultat erzielt werden soll. 2. Loos Nr. 46 299 der Jakobi-Kirchen-Lotterie hat nicht gewonnen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 170,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 137,00, Hafer 150,00 bis 158,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 130,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 151,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln —,—, bis —,—.

Kolberg. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 143,00 bis 144,00, Weizen 173,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 146,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 143,00, Weizen 173,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 21. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis 185,00, Gerste 129,00 bis 130,00, Hafer 148,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,75, Weizen 177,50.
Liverpool. Weizen 176,25.
Odessa. Roggen 145,00, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 21. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,25 G., 6,32½ B., per April 6,30 G., 6,35 B., per Mai 6,42½ G., 6,47½ B., per Juni 6,50 G., 6,57½ B., per Juli 6,60 G., 6,65 B., per August 6,70 G., 6,75 B., per Oktober-Dezember 7,07½ G., 7,12½ B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 21. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 48½ Pf., Doppel-Eimer 49 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 23. März 1902.

Veränderlich, vielfach Regenfälle. Für Montag, den 24. d. M., sagt Falb einen kritischen Termin 2. Ordnung an.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **April** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „Stettiner Zeitung" wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 18. März 1902.

Bekanntmachung.

Nach § 120a und folgende der Gewerbeordnung sind die **Gewerbeunternehmer** verpflichtet, die **Arbeitsräume, Betriebseinrichtungen, Maschinen** und **Geräthschaften** so einzurichten und zu unterhalten, daß die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebes gestattet.

Insbesondere ist für **genügendes Licht, ausreichenden Luftraum und Luftwechsel, Beseitigung** des bei dem Betriebe entstehenden **Staubes**, der dabei entwickelten **Dünste** und **Gase**, sowie der dabei entstehenden **Abfälle** Sorge zu tragen. Ebenso sind diejenigen Vorrichtungen herzustellen, welche zum Schutze der Arbeiter gegen gefährliche Berührungen mit Maschinen oder Maschinentheilen oder gegen andere in der Natur der Betriebsstätte oder des Betriebes liegende Gefahren, namentlich auch gegen die Gefahren, welche aus Fabrikbränden erwachsen können, erforderlich sind. In Anlagen, deren Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiter sich umkleiden und nach der Arbeit sich reinigen, müssen ausreichende, nach Geschlechtern getrennte Ankleide- und Waschräume vorhanden sein. Die Bedürfnißanstalten müssen so eingerichtet sein, daß sie für die Zahl der Arbeiter ausreichen, daß den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprochen wird, und daß ihre Benutzung ohne Verletzung von Sitte und Anstand erfolgen kann.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, bei Errichtung und wesentlichen Veränderungen ihrer Betriebsstätten von vornherein alle Einrichtungen zu treffen, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen in den §§ 120a—d der Gewerbe-Ordnung ihnen auferlegten Pflichten bedarf. Dabei liegt es im eigenen Interesse der Arbeitgeber, den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten zu Rathe zu ziehen, um nachträgliche Weiterungen und unnöthige Kosten zu vermeiden.

Der Königliche Polizeipräsident.
J. V.:
Rauschning.

Stettin, den 22. März 1902.

Bekanntmachung.

Die durch Aushang zu veröffentlichenden Bekanntmachungen der unterzeichneten Gemeindebehörde, namentlich

1. die standesamtlichen Ehe-Aufgebote,
2. die Bekanntmachungen betreffs der in städtischen Geschäftszimmern und Gebäuden aufgefundenen Gegenstände und
3. die zum Zwecke der öffentlichen Zustellung auszuhängenden, unbestellbaren Einkommensteuer-Veranlagungsschreiben

werden vom 3. April d. J. ab in der dazu bestimmten Halle des neuen Verwaltungsgebäudes, Eingang von der Magazinstraße — 1 Treppe — ausgehängt.

Im Rathhause am Victoriaplatz bleiben von dem angegebenen Tage ab nur noch die schon früher zum Aushang gebrachten Bekanntmachungen bis zum Ablauf der gesetzlichen Fristen angeheftet.

Der Magistrat.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kaufmann Oesterreicher, Bügler Clorin, Maurer Bull, Schneider Menzel, Droschkenfuhrherrn Borchardt, Arb. Zuhse, Arb. Woyciechowski, Sanitäts-Sergeanten Kath, Schuhmachermeister Wohlgemuth.

Eine Tochter: dem Rechtsanwalt Dr. Dellbrück, Schneider Hinz, Arbeiter Thom, Arbeiter Lewandowski, Eisenbahn-Arbeiter Käding, Arbeiter Steffenhagen, Bureau-Assistenten Wulff, Schuhmachermstr. von Ruczicki.

Eheschließungen:

Kutscher Tieseck mit Frl. Puhl; Sergeant Blödorn mit Frl. Hinze.

Todesfälle:

Schneidermeister Schugk; Sohn des Tischlers Kliewer; Reepschläger-Wittwe Eggert, geb. Giesela; Weichensteller Jäger; Weinhändler Kahn; Rentier Schwantes; Barbier Stalinski; Arbeiterfrau Sonntag, geb. Stange; Tischlerfrau Kuhnke, geb. Schütz; Schiffer-Wittwe Winderlich, geb. Schr; Hausmädchen Loest; Lehrer-Wittwe Lüdemann, geb. Voigt; Sohn des Kutschers Moldenhauer; Stellmachermeister Scheuzow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Dettmann [Stralsund].
Gestorben: Steuer-Einnehmer a. D. Carl Heidmann, 82 J. [Stralsund]. Lehrer em. Friedr. Bruse [Prenzlau]. Arbeiter Heinrich Schmidt, 24 J. [Stolp]. Wwe. Wilhelmine Birkner geb. Schmidt, 85 J. [Pyritz]. Frl. Auguste Woller, 48 J. [Kolberg]. Frl. Marie Leewe, 15 J. [Osternothhafen].

Lotterie-Anzeige.

Die Loose 4. Klasse 206. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 8. April, Abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawitter.

Paedagogium Waren i. Meckl., unweit des Müritzsees, unmittelbar am Walde herrlich gelegen, bereitet für **Tertia, Secunda, Prima** u. das Einj.-Examen vor.

Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege. Für körperlich schwächere Knaben besonders geeignet.

Gildemeister's Institut Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymn. u. realgymn. Lehrplan u. führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung. Besondere** Klassen f. die Vorbereitung zum **Einj.-freiw.-** u. **Fähnrichs-Examen.** In den Schuljahren 99/00 u. 00/01 bestanden **196,** Mich. 01 bestanden **53** Zöglinge d. Anstalt ihre Prüfungen. Prospekt u. nähere Mittheilung d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.** (*)

Ein in **unmittelbarer Nähe** der **Bahn** und eines größeren **Ostseehafens** belegenes **Fabrik-Grundstück,** ca. 27 000 Q.-Mtr. groß, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen. Die Fabrik ist in **bestem baulichen Zustande** und enthält u. A. 1 Dampfmaschine mit 2 Dampfkesseln. Gefl. Anfragen unter **M. X. 13 Rudolf Mosse, Schwerin i. M.**

Gedeckter Rollwagen,

neu, für Spediteure und Möbelfabrikanten zur Bahnspedition geeignet, verkäuflich.
Hof-Wagenfabrik **Franz Nitzschke,** Stolp i. Pom.

Breitestrasse 25!

Gebr. Freymann.

Ausnahme-Preise!

5 % Rabatt

gewähren wir bis zum 1. April auf

Gardinen,
Portieren,
Teppiche,
Tischdecken,
Läufer,
Möbelstoffe.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15** ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20** ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten **Preislagen.**

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Bedeutender Verkauf einer Portweine

1800 Pipen

Ohne Reserve.

Die Herren **Southard and Co.,** 2 St. Dunstan's Hill, **London E. C.,** sind von der wohlbekannten Firma Messrs.

Offley, Forrester & Co.,

Portwein-Verlader, beauftragt

am Donnerstag, 24 April 1902

1800 Pipen Portwein

von ihrem berühmten Lager in **Oporto,** zu Preisen von 24 Pfd. Sterl. bis 80 Pfd. Sterl. per Pipe, in öffentlicher

Auction

in den **Commercial Sale Rooms, Mincing Lane,** London E. C., **ohne Reserve**

zu verkaufen.

Sämmtliche Weine sind für diesen Verkauf nach London verfrachtet und werden in bond in London Docks verkauft. — Die Auctionatoren glauben, dass Worte ihrerseits nicht nöthig sein werden, um ein so vorzügliches Quantum Portwein den Interessenten zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilen **Messrs.**

Southard & Co.,

2, St. Dunstan's Hill, London.

Rath in Frauenleiden, Blutstockung, ertheilt Krankenpflegerin **Worreschk,** Berlin, Kupfergrabenplatz 7, vorn II.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst. (*)

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker.** Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht. Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1901: 8626 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Wannenbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.
Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Bad Ilmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung

Fünfundzwanzigster grosser Pferdemarkt in STETTIN

verbunden mit

Prämiirung und einer Pferde-Lotterie
am 2. bis 6. Mai 1902.

Hauptgewinne:

15 vollständige Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 6 Zweispänner, 7 Einspänner, und zusammen 100 Reit- und Wagenpferde.

Es werden 400 000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Vertrieb der Firma

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3

übergeben.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden an das Comité des Stettiner Pferdemarktes, Stettin, Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **15. April** erbeten, da solche später nur nach Maassgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Der Vorsitzende.

Hellmuth Schröder.

Soeben erschien in zweiter vermehrter Auflage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mutterpflicht und Kindespflege.

Ein Weihegeschenk aus Mutterhand für Deutschlands Frauen und Bräute von **Adolphine Breithaupt.**

— Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen zugeeignet. —

Geheftet 2 Mark; fein gebunden 3 Mark.

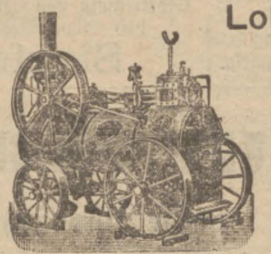
Bernhard Richter's Verlagsbuchhandlung, Chemnitz i. S.

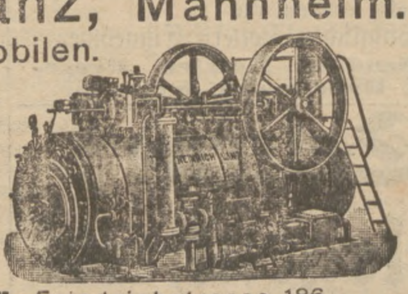
550 Fuder Wein

des **vorzüglichen Jahrganges 1900** kommen in den Tagen vom 10. bis 19. April in **Trier** zur Versteigerung. Sämtliche Weine aus den besten Lagen von **Mosel, Saar** und **Ruwer** sind **eigenes Wachstum** der Versteiglasser. Verzeichnisse der Weine durch Herrn Kaufmann **Jos. Müller, Trier,** Johannisstraße.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Lokomobilen.





Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe

liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in STUTTGART.

Alte Stuttgarter gegr. 1854. Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Seit Bestehen bis Ende 1901

eingereichte Versicherungs-Anträge	1,090 Millionen Mark
aufgenommene Versicherungen	886 Millionen Mark
zu Gunsten der Versicherten erzielte Ueberschüsse	99 Millionen Mark

Niedere Tarifprämien. Hohe Dividenden. Aeusserst günstige Versicherungs-Bedingungen.

Unsere von dem Hof- und Kunstschlosser **Arnheim-Berlin** erbaute

feuer- und diebessichere Stahlkammer,

in welcher dem Publikum eiserne Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluß des Miethers und unserem Mitverschluß behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, empfehlen wir hiermit angelegentlichst zur Benutzung. Die Besichtigung steht jedem Interessenten gern frei.

Gleichzeitig erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser Institut durch ministeriellen Erlaß vom 17. December 1899 als

Anlegungsstelle für Mündelgelder sowie als Hinterlegungsstelle für Mündeldepots

und **für die Fälle der §§ 1082, 1392, 1667, 2116 des Bürgerlichen Gesetzbuches** und ferner durch ministeriellen Erlaß vom 1. August 1901 auch als

Hinterlegungsstelle für Cautionen für Zoll- und Steuercredite

bestimmt worden ist.

Die Bedingungen hierfür sowie für die **Vermiethung von Schrankfächern und alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen** sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse Stettin, Paradeplatz 40.

15 garantirt sichere **Treffer**

in bar muss jeder einzelne Teilnehmer schon bis **1. Mai** d. J. erzielen. Nur **einmalige** Zahlung. Man verlange **sofort** kostenlosen Prospect.

Friedrich Esser, Bank-Commission, **Frankfurt a. M.**

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**



Electromotore

Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)

C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 72 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Junger Mann,

im Hamburger Engros-Lager thätig, sucht Stellung als Verkäufer zum 15. April. Off. unt **W. W. 200** an d. Exped. d. Warener Tageblatt, Waren i. M. erb.

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Heirats- Aufruf an Bürger- und Adelstand.

600 reiche Partien auch Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform", Berlin 14.**

Südfruchtkorb,

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 3 ℔. Traubenrosinen, Krachmandeln, Smyrna-Feigen u. Califat-Datteln 3,50 fco. Blutapfelsinen Postkorb 3,50, Messinaapfelsinen 2,50, Citronen 2,50, Mandarinen 2,50 franco, fr. Ananas pr. Stck. 2—3 ℳ. Bahnsdg. 200 Messinaapfelsinen ℳ 9,—, Blut- 12 ℳ ab hier. **Selten billig: 9½ ℔. hochf. Perlkaffee,** roh 8 ℳ, geröst. 10 ℳ fco. Preisliste gratis.

Th. Schürmann, Hamburg 23.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".** Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königstraße 1.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.



Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.